II. 79264
8
79264

Lerchenfelder — Lied.

2. Theil.

Druck u. Verlag v. M. Moßbeck Wien Wieden Waaggasse №7

Mich hat ja der Teufel g'ritten!
Fing das Weib dann weinend an
Durch dein Heucheln, Schmeicheln, Bitten
Hast mich d'ran kriagt, schlechter Mann!
Wo sein alle meine Sachen,
Dös d' daheirath hast mit mir?
All's is gangen durch dein'n Rachen,
Bald beim Wein, und bald beim Bier!

Mit den derfst du dich schon prahlen,
Was d' hast g'bracht ins Haus zu mir;
Zwei, drei g'broch'ne Suppenschallen
Und so Scherben Kuchelg'schirr.
Hast leicht mehr g'habt, als ein G'wandel
Und ein Hemad auf dein Leib?
Und a schmutzig's Einbrennpfandel,
Daß i nix vergiß, mein Weib!

Darfst schon red'n von deine Mitteln
Hörst, das war ein rechter Tusch!
Hast mehr g'habt, ha? als zwei Kitteln,
Ein'n von Zeug, und ein'n vom Plusch!

I. N. 118118

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Ist das in der Ordnung g'wesen?
Damals war meine Freud schon aus;
Wie wir's Hochzeitmal hab'n g'gessen
War kein Löffel da im Haus.

Gelt! Auf dich hät'st bald vergessen
Du infamer, schlechter Mann!
Daß dich d' Läus bald hätten g'fressen
Schöner Kopf da denkst nit d'ran?
Deine Hemden, wirst du wissen,
Hab'n sich in dein' Wirthschaft g'schikt,
Ein's war schleißig, 's and're z'rissen,
's dritte umadum abg'flickt.

I waß 's guat, was i hab' g'funden,
Wie i zu dir kommen bin,
D' Bettstatt war mit Strik' z'sammbunden
Und a g'faulter Strohsack drin!
Alles voller Flöh und Wanzen
Kasten ohne Schloß und Schild
Nit amal an Tisch, ein'n ganzen,
Broch'ne Sesseln und ka Bild.

Rein von Elend z'samma g'stoppelt,
Fleißig mit an Zwirn vernaht,
Bloß, weil's so viel g'flickt und doppelt,
Hat di nit der Wind verwaht.
Lumpen war'n dein' Equipasche,
Bünkeln Flöh dein Hab und Guat,
Zwischen Fingern voll Kurasche,
Wie 's ein'n Schneider zug'hörn thuat.

Was? – Du willst mit solchen Trümpfen
Ein'n soliden Schneider – G'sell'n
Und das Handwerk a no schimpfen?
Wart' jetzt kriagst es mit der Ell'n!
I könnt di vor Zorn zerreißen
Das verzeiht mir d' Welt und Gott!
Da liegt just mein Bügeleisen
Rabenvieh! I wirf dich todt.

Jetzt began der Tanz auf 's Neue,
Und da ging es Schlag, auf Schlag,
Bis das sanfte Weib, das treue
Brüllend auf dem Boden lag.
Länger wollt ich nicht mehr stehen,
Denn der Spaß war noch nicht aus
Ich entschloß mich, fortzugehn
Und begab mich dann nach Haus.

Wie ich so nach Hause gehe,
Kam mir der Gedanke flink:
Trett' ich einmal in die Ehe,
Daß ich nie ein'n Rausch mir trink.
Aber ledig bleib ich lieber,
Weil das alte Sprichwort sagt:
Besser ist der Rausch wie's Fieber
Wie man viel Beweise hat.